

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lostart-ID: 478489: Provenienzbericht zu Paul Gauguin, „Der Ochsenkarren“, 1899

Christina Felzmann

Objekt-Details:



© Melder



Werkangaben:

Künstler	Paul Gauguin
Titel	Der Ochsenkarren / Le char à boeufs
Datierung	1899
Objektart	Druckgrafik
Objektgruppe	Grafik
Maße gesamt	Höhe: 22,6 cm Breite: 29,8 cm
Material, Technik	Seidenpapier, Holzschnitt
Beschreibung	Monogrammiert und nummeriert in der Platte unten rechts: „PG 22“ Etikett auf dem Unterlagenkarton: “VS 10 573”
Rückseitenautopsie	beschriftet: “53”, “M. G. 70”

Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche:

(...)

Cornelius Gurlitt, spätestens 2012

Nachlass Cornelius Gurlitt, seit 6. Mai 2014

Literatur:

Agustoni, Fabrizio, und Giulio Lari. Paul Gauguin: Catalogo completo dell'opera grafica di Paul Gauguin. Milan: Salamon e Agustoni editori, 1972, Nr. 52, Abb., Anlage 1

Guérin, Marcel. L'œuvre gravé de Gauguin. 1st ed., Paris: Henri Floury, 1927; repr. San Francisco: Alan Wofsky, 1980, Nr. 70, Anlage 2

Mongan, Elisabeth, Eberhard W. Kornfeld, und Harold Joachim. Paul Gauguin: Catalogue raisonné of his Prints. Berne: Kornfeld, 1988, Nr. 51, Anlage 3

Wildenstein, Georges. Gauguin: Catalogue critique. Paris: Les Beaux-Arts, 1964.

Archiv und Quellenverzeichnis:

Schriftlicher Nachlass Cornelius Gurlitt: Konvolute Salzburg und München

Witt Library, London: Dokumentation

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag: Dokumentation und Bibliothek

Musée d'Orsay, Paris: Documentation générale

Datenbanken und Verzeichnisse:

Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Datenbank "Central Collecting Point München"

Datenbank "Kunstsammlung Hermann Göring"

Datenbank "Linz"

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

Central Registry, Lootedart.com

Lost Art

Datenbank „Entartete Kunst“

Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise zu dem Objekt vor. Auf Grundlage bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei dem oben abgebildeten Werk ein Verdacht auf eine NS- verfolgungsbedingte Enteignung als wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?

- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Zu Frage 1

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.¹

Begründung: Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Im Einzelnen

Das Blatt entspricht der Nummer 51 im Werkverzeichnis aus dem Jahr 1988. Das Objekt in Frage ist mit der Nummer 22 sowie dem Monogramm des Künstlers versehen. Ein entsprechender Beleg für einen Abzug mit der Nummer 22 ist nicht vorhanden.² Im schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitt findet sich kein Nachweis zu diesem Druckexemplar, auch eine Recherche in den zur Verfügung stehenden Datenbanken, Fotoarchiven, sowie Künstlerdokumentationen im RKD in Den Haag brachte kein Ergebnis. Im Musee d'Orsay in Paris wurde in der Dokumentationsabteilung ebenfalls nach Belegen zu diesem Abzug recherchiert, jedoch konnte außer einigen anderen Abzügen derselben Druckedition kein entsprechender Hinweis gefunden werden.³

Nach den bisherigen Recherchen ist kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Entzug festzustellen. Auch zuvor erfolgte Recherchen in Paris brachten kein Ergebnis.⁴ Nach Aussage von [einem Schweizer Fachexperten] war dieser Abzug mit der Auflagennummer „22“ im Jahr 1988 nicht bekannt und kann daher auch nicht zugeordnet werden. Aus dem Antwortschreiben der Galerie Kornfeld sind keine zusätzlichen Informationen diesen Abzug betreffend zu entnehmen.⁵

Zu Frage 2:

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

Zu Frage 3:

¹ Angleichung durch Projektleitung, 06.04.2018.

² Vgl. Mongan, Elisabeth, Eberhard W. Kornfeld und Harold Joachim. Paul Gauguin: Catalogue raisonné of his Prints. Berne: Kornfeld, 1988. [no. 51]

³ Vgl. Anlage 4, MO Gauguin Referenz.

⁴ Siehe Korrespondenz mit Forscherin, 24. November 2016.

⁵ Siehe Antwort der Galerie Kornfeld Bern, 29. November 2016, No. 5 Le Char a Boeufs.

Die Frage wie und vor allem wann das Objekt in Hildebrand Gurlitts Besitz gelangte, kann derzeit nicht beantwortet werden. Auch nach Sichtung von Drucken der gleichen Edition⁶ im Musée d'Orsay ist es bisher nicht möglich, Rückschlüsse auf die Provenienz dieses Blattes zu generieren. Sollten künftig weitere Informationen zu diesem Werk auftauchen, welche zum gegenwertigen Zeitpunkt nicht verfügbar sind, so müssen diese selbstverständlich in Bezug auf zusätzliche

Recherchemöglichkeiten gesichtet und ausgewertet werden. Zum aktuellen Zeitpunkt ist die Provenienz des Werkes zwischen 1933 und 1945 nicht geklärt.

Disclaimer:

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde von der Verfasserin d. Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

[Letzte Kontrolle der obig angeführten Datenbanken: 30. März 2017]

⁶ Vgl. Anlage 4, MO Gauguin Referenz